

Eine Unmöglichkeit namens Farbe

Selbst die Sonne kann es nicht. Von wegen, sie schiene mit 6.500 Grad Kelvin oder so ähnlich. Haben Sie schon mal, Whiskyglas in der einen, einen netten Partner in oder an der anderen Hand, einem Sonnenuntergang zugeschaut (Key West eignet sich beispielsweise hervorragend dazu): Selbst die Sonne kann es nicht. Wird einfach schamrot und versinkt im Meer. Meine Oma kann es auch nicht. Die hat noch einen Fernseher aus der guten alten Zeit, so um die 10 Jahre alt. Mit Farben, die ihr genügen, da die Welt, die im Fernsehen gezeigt wird, eh so schlecht ist. Da mag es mir bei ihrer Bildschirmfarbe auch noch werden. Oder das Zugabteil, in dem ich öfters unterwegs bin, kann es auch nicht. Mit pdf-colormangement-highquality-standardoffset-undercolorremoval- holz-freiweißgebleichtpapier-farbenen Bilder so umgehen, dass die Designr, die sich die Nase über der Farblupe plattgedrückt haben, zufrieden wären. Und das Fernsehgerät meiner Oma kann nicht wiedergeben, was der Starregisseur beim albernem Commercial für einen Aufwand getrieben hat, als ihm Scheinwerfer 23 oben rechts 2 lux zu hell war.

Wir alle leben in farbungenormten Welten. Mal scheint die Sonne so, mal so, mal ist es regentrübe. Die Mattscheibe altert. Das Kunstlicht flackert, im Tunnel mischt es sich zugfahrenderweise nicht so sehr mit grellem Sonnenlicht. Mein Auge ist eh belastet, weil ich gestern Kegelabend hatte. Und ob die Krawatte zum Jacket passt, darübe streite ich mich wonniglich seit 36 Ehejahren mit der besten aller Ehefrauen. Was also meinen wir gegautschten oder per Designerpreis veredelten Fachleute der Druckindustrie eigentlich, wenn wir das Wort „Farbqualität“ in den Mund nehmen? Ich meine, was meinen wir wirklich damit? Mir ist das in nunmehr 41 Berufsjahren noch nicht klar geworden, außer, dass man immer und ewig darüber reden kann. Aber zwei, die über das gleiche reden, habe ich auch noch nicht getroffen. Nicht, dass ich mies gedruckter, mattscheibenflauer Farbe das Wort reden wollte. Aber Qualität, ist das nicht, wenn mich der Inhalt, das Gezeigte, die Phantasie, die damit erweckt wird, mich emotional berührt, mir „etwas gibt“? Ich habe letztens ein Schwarzweißbild gesehen und war erschüttert. Emotional betroffen. Mental bewegt. Meine Gedanken wurden andere. Wie gesagt, das Bild war schwarzweiß. Und spätestens ab diesem Moment ging es mir nicht nur auf den Keks, das Farbqualitätsgelauber, ich hielt es auch für so unsinnig-unmöglich, wie sie nur Toren zuwege bringen.